

Saxophon-Konvent

Zufall oder Absicht? In den aktuellen Produktionen jener Verve-Wiederveröffentlichungsserie, die durch exzellente Digital-Transfers und durch klassisches, an den Original-LPs angelehntes Design besticht, wurden ausschließlich Saxophonisten berücksichtigt. Zum Zug kamen nicht nur namhafte Interpreten des Modern Jazz, sondern auch Musiker, die wie Billy Mitchell die Liste der Hardbop-Geheimtipps anführten.

Für den mit rauem Sound spielenden Tenorsaxophonisten Billy Mitchell waren Balladen wie Ellingtons „Sophisticated Lady“ oder sanfte Samba-Kompositionen wie „Passionova“ Steilvorlagen für sinnliche Improvisationen. In dem von wilden Boplinen durchzogenen „Siam“ entpuppt sich Mitchell als heißblütiger Instrumentalist, der sich auch nicht weiter von Bobby Hutchersons raffiniertem Vibraphonspiel beeindrucken lässt.

Als Stan Getz in den frühen Sechzigern „Reflections“ aufnahm, eilte ihm der Ruf voraus, mit seinen Projekten auch den Sprung in die Plattensammlungen von Leuten zu schaffen, die ansonsten mit Jazz wenig anzufangen wussten. Schuld daran war nicht nur der Bossa Nova, sondern Getz' melodiose Exkursionen, die immer eine harmonisierende Wirkung ausübten. Unter den Fittichen der offenbar zu stark von Streichern und Chören faszinierten Top-Arrangeure Claus Ogermann und Lalo Schiffrin streift Getz in bewährter Weise vom „Moonlight in Vermont“ zu „Blowing In The Wind“.

Sonny Stitt verstand es meisterhaft, seine überaus flüssige Altsaxspielweise auch auf sein Tenorsax zu übertragen. „New York Jazz“ – 1956 aufgenommen – ist ein Paradebeispiel für die kreative Kraft, die fast jede von Stitts Sessions auszeichnete. Elf Jahre



Mit unnachahmlicher Eleganz schaffte Jimmy Giuffre – er spielt sämtliche Instrumente der Saxophonfamilie – einen vom Cool bis zu sanftem Free Jazz reichenden Spagat. Seine motivreichen Auslegungen sind im Trio mit Jim Hall (Gitarre) und Ray Brown (Bass) besonders in der Ballade „Mack The Knife“ zu bewundern.

„Motion“ ist eine der Aufnahmen von Lee Konitz, die in das Reisegepäck für die einsame Insel gehört. Der energische Puls der Rhythmusgruppe Sonny Dallas (Bass) und Elvin Jones (Drums) animiert den Altsaxophonisten zu faszinierenden Improvisationen. Einige Jahre früher, nämlich Mitte der 50er Jahre, wagten sich Cannonball und Nat Adderley aus der kalifornischen Provinz in die Höhle des Löwen. Mit ihrem vor Energie strotzenden Bop fanden der Altsaxophonist



platz hatte, stand Phil Woods zunächst im Bann der Bebop-Ikone Charlie Parker. Unter den vielen ausgezeichneten Aufnahmen des Altsaxophonisten nimmt seine „European Rhythm Machine“ mit George Gruntz (Piano), Henri Texier (Bass) und Daniel Humair (Drums) einen Sonderplatz ein. Allein das im wahnwitzigen Tempo gespielte „Riot“ lässt in puncto fantasiereicher Auslegung keine Wünsche offen.

Den Abschluss bildet eine Aufnahme, die einmal mehr zeigt, wie sich Musiker mit stilistisch verschiedenem Hintergrund ergänzen können. In der stark von Klangfarben gepräg-

ten Musik von Duke Ellington oblag Johnny Hodges eine besonders wichtige Funktion: Sein charakteristischer Altsax-Sound veredelte zahlreiche Ellington-Kompositionen. Der sonore Klang des Baritonsaxophons, mit dem Gerry Mulligan rhythmisch und melodisch gleichermaßen brillante Chorusse kreierte, verlieh Hodges Originals wie „Back Beat“ und „Shady Side“ eine besondere Textur.

Gerd Filtgen

Lee Konitz' „Motion“ gehört ins Gepäck für die Reise auf die einsame Insel

später verblüffte der gerade erst 21-jährige John Klemmer mit einer von ungewöhnlicher Reife und Originalität sprühenden Konzeption. Bevor er sich einige Zeit später dem Jazz-Rock zuwandte, spielte er Platten ein, die kaum Verfallsspuren aufweisen. Dazu trugen Klemmers frische Versionen von Standards wie „How Deep Is The Ocean“ ebenso bei wie die Vorstellung origineller Eigenkompositionen, allen voran „Passion Food“. Jung, dynamisch, erfolgreich halt.

und sein Trompete spielender Bruder gleich Anschluss an den harten Kern der New Yorker Jazz-Szene. Ein paar Wochen genühten, und Julian Cannonball Adderley legte mit dem nach ihm benannten Album eine musikalische Visitenkarte vor, die ihm viele Türen öffnete. Sein Weg führte ihn von Engagements bei arrivierten Stars wie Miles Davis und Art Blakey zur eigenen Erfolgscombo.

Mit bestechendem Sound und Improvisationen, in denen der Blues seinen Stamm-

Billy Mitchell, This Is Billy Mitchell;
CD 065 507-2

Stan Getz, Reflection; CD 523 322-2

Sonny Stitt, New York Jazz;
CD 517 050-2

John Klemmer, Involvement;
CD 076 139-2

Jimmy Giuffre, The Easy Way;
CD 065 508-2

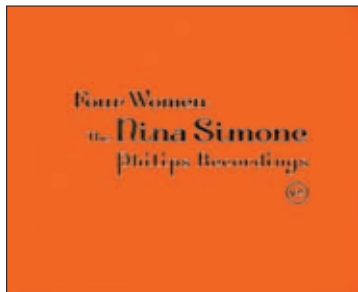
Lee Konitz, Motion; CD 065 510-2

Cannonball Adderley, Julian
„Cannonball“ Adderley; CD 830 381-2

Phil Woods At The Montreux Jazz
Festival; CD 065 512-2

Gerry Mulligan Meets Johnny Hodges;
CD 065 513-2

Alle CDs bei Verve/Universal



Hohepriesterin des Soul

Mitarbeiter des SNCC erzählten mir stolz, schreibt Nina Simone in ihrer Autobiographie, „die einzigen Sachen, ... die sich SNCC-Mitarbeiter gegenseitig klauten, seien Bücher und Nina-Simone-Platten, und das Einzige, was sie garantiert ihre Gewaltlosigkeit vergessen ließ, sei die Feststellung, dass ihre Nina-Simone-Platten fehlten“. Doch um die Mitte der 60er Jahre waren es nicht nur die Aktivisten des Student Non-violent Coordinating Committee, die sich um die Platten der „High Priestess of Soul“ (LP-Titel) rissen. Nina Simone hatte in der Bürgerrechtsbewegung, im weißen Mittelstand und im Showbusiness ihre Fans; ihre Hits wurden von britischen Rock- und R&B-Bands gecover: von The Animals („Don't Let Me Be Misunderstood“), Them („I Put a Spell on You“, das sie selbst von Screamin' Jay Hawkins übernahm) und Julie Driscoll („Take Me to the Water“).

Nach Nina Simones Tod am 21. April 2003 erscheinen jetzt alle sieben Alben, die sie für Philips aufnahm, auf vier CDs mit 54-seitigem, reich illustriertem Booklet. Der Titel ist der Eigenkomposition „Four Women“ entlehnt, einem holzschnittartigen Portrait von vier afroamerikanischen Frauen. Schon vor den Philips-Jahren passte Nina Simones Repertoire in keine Schublade. Die verhinderte Konzertpianistin spielte schon immer Jazz mit Bach-Anleihen, R&B, Show-Tunes, neu arrangierte Folksongs und ihre eigenen zornigen Anklagen gegen den Rassismus („Mississippi Goddam“, hier in neuer Version). Jetzt nahm sie Songs von Brecht/Weill, Brel, Aznavour und Dylan hinzu. Die ganze Bandbreite von sozialem Protest bis zur Annäherung an den Massengeschmack – hier ist sie dokumentiert.

Berthold Klostermann

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Nina Simone, Four Women: The Nina Simone Philips Recordings; Nina Simone (voc, p), Rudy Stevenson (g, fl), Al Schackman (g), Lisle Atkinson (b), Bobby Hamilton (dr), Horace Ott, Hal Mooney (arr, cond) & orchestras (1964-1966) Verve/Universal 4 CD 065 021-2 (ca. 4 Std.)



Geistesverwandt

Duobegegnungen mit Pianisten ziehen sich wie ein roter Faden durch die mehr als 50-jährige Laufbahn des Altsaxophonisten Lee Konitz, der gegenüber dem alles überschattenden Einfluss Charlie Parkers immer seinen eigenen, bei Cool-Jazz-Innovator Lennie Tristano entwickelten Stil bewahrte. Mit dem aus Neuseeland stammenden Kalifornier Alan Broadbent, festes Mitglied von Charlie Haden's Quartet West, hat er einen jüngeren Tristano-Schüler als Partner. Live in Los Angeles treffen zwei Geistesverwandte zum ersten Mal zusammen. In Standards, Konitz-Kompositionen (z. B. „Subconscious-Lee“) und einer Kollektivimprovisation („Ex Temp“) führen sie spröde Zwiegespräche, ergänzen, kommentieren, kontrapunktieren einander. Die hohe Schule des musikalischen Dialogs. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Lee Konitz & Alan Broadbent, Live-Lee; Lee Konitz (as), Alan Broadbent (p) (2000) Milestone/ZYX CD 9329-2 (65')



Ansteckend

Mit 63 Jahren nahm Archie Shepp 2000 das Morgen in den Blick: mit neuem Quartett, einer 22-minütigen Live-Version seines Klassikers „Mama Rose“, in der sogar sein gewöhnungsbedürftiger Shout-Gesang mitreißt, und einer Feier der schwarzen Musiktradition („Blue Monk“). Sein knorriges Tenor kommt so kraftvoll und expressiv daher wie nicht immer in den letzten Jahren. Für frischen Wind sorgt Ronnie Burrage, der rhythmisch differenziert bleibt, auch wo er Druck gibt. Amina Claudine Myers bereichert das Programm mit Gospels und perkussivem Spiel an. Shepp in ansteckender Spiellaune. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

The New Archie Shepp Quartet, Tomorrow Will Be Another Day; Archie Shepp (ts, ss, voc), Amina Claudine Myers (p, voc), Cameron Brown (b), Ronnie Burrage (dr) (2000) PAO/Choice CD 10990-2 (64')



Taufrisch

Außer exzellentem, höchst eigenständigem Drumming kann man von Altmeister Roy Haynes (78) immer taufrisches Spiel in handverlesenen Besetzungen erwarten, die in der Regel um – mindestens – eine Generation jünger sind als er selbst. Hier hat er gleich zwei hochkarätige Bands bei sich: einmal mit Gitarre, einmal mit Tenorsax als prägender Stimme. Die klangliche Abwechslung, die sich dadurch ergibt, wird unterstützt durch eine Auswahl aus Musical- und Jazz-Standards von Benny Goodmans Swing-Klassiker „Stompin' at the Savoy“ bis zu Mongo Santanias Jazz-Waltz „Afro Blue“. Und Haynes' unbegleitetes „Shades of Senegal 2“ ist mehr als ein Drum-Solo. Es ist eine veritable Komposition für Schlagzeug. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Roy Haynes, Love Letters; Roy Haynes (dr), Kenny Baron, Dave Kikoski (p), Dave Holland, Christian McBride (b), Joshua Redman (ts), John Scofield (g) (2002) Columbia/Sony CD 510885-2 (57')



Kein Alter

Die brasilianische Antwort auf Kubas Buena Vista Social Club. Mit jener „ältesten Boy-Group der Welt“ kann das Ensemble „Goldene Epoche“ locker mithalten: Ein Mitglied zählt 84, eines 83 Lenze. Sie nennen sich, nach ihren Instrumenten, Dino 7 Cordas (7-saitige Gitarre) oder Ronaldo do Bandolim (Mandoline). Die siebenköpfige String-Band spielt den Choro, der seit Bossa-zeiten das Dasein einer Folklore fristet, aber auch moderneren Musikern wie Paulo Moura oder Hermeto Pascoal als Basis dient. Hier hat die Gruppe Vertreter aktuellerer Stile der Música Popular Brasileira als Solisten eingeladen und spielt sogar A.C. Jobims Bossa-Klassiker „Desafinado“ als Choro. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Época de Ouro Ensemble and Guests, Café Brasil 2; Época de Ouro; Gäste: Ivan Lins (voc, p), Beth Carvalho, Ney Matogrosso (voc), Sivuca (acc) u. a. (–) WEA/Warner CD 0927-49185-2 (51')



Ensemble-Glück?

Er ist einer der großen Geschichtenerzähler des Jazz. Er kennt alle Möglichkeiten seines Instrumentes und keine spieltechnischen Grenzen. Nun hat Michael Brecker – wie kürzlich sein Antipode Wayne Shorter – das großformatige Ensemble gesucht, um seine Kompositionen zu adeln. Aber das Mehr an Instrumenten gibt keine qualitative Garantie.

Brecker ist – im Gegensatz zu Shorter – kein abstrahierender Spieler; er denkt in klaren, mitunter schwerelgerischen Linien, splittet nicht auf, sondern fügt unentwegt zusammen. Diese Art des unkompliziert direkten Zugriffs aber braucht mehrschichtige Kompositionen, die sich ausdeuten lassen. Was Brecker mit Streichern und Bläsern (unter arrangierender Hilfe von Gil Goldstein) anbietet, ist Jazz, bei dem der Orchesterglanz wie das Sahnehäubchen beim Lieblingskonditor wirkt (... macht Lust und ist auf Dauer schwer verdaulich).

Natürlich zählt Brecker zu den unbestritten besten Saxophonisten, und das zeigt sich auch in kleinen Momenten – etwa wenn er beim Intro von „Brexterity“ mit Drummer Antoinio Sanchez allein gelassen wird. Natürlich hat Brecker mit John Patitucci, Mark Feldman, Robin Eubanks und Steve Wilson eine Spitzencombo. Aber die Fähigkeit zur Radikalität, zum losgelassenen Musizieren verliert sich, wird oft regelrecht und gut amerikanisch „zugesofft“, um kompatibel für den Markt zu sein. Das Album ist ein Selbstbedienungsladen, das von der Ballade bis zum eindimensionalen Funkstückchen alles aufbietet. Ensemble-Glück – wohl kaum! Und wenn, dann nur in aufblitzenden Momenten.

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★
★★★★

Michael Brecker Quintet, *Wide Angles*: Broadband, A Cool Day In Hell, Angle Of Response, Night Jessamine u. a.; Michael Brecker (ts), Alex Sascha Sipiagin (tr.), Robin Eubanks (trombone), Adam Rogers (g.), John Patitucci (b) u. a. (P 2003) Verve/Universal CD 079 142-2 (70')



Delikat

Dass das schnelle Spiel keineswegs die eigentliche Herausforderung für einen ausgewachsenen Jazzler bildet, sondern im Gegenteil die Interpretation von Balladen, hat der Pianist Marc Copland mit seinen letzten Aufnahmen nicht nur bewiesen, sondern regelrecht definiert. Nun hat sein Trio prominente Verstärkung bekommen – durch John Abercrombie und Michael Brecker.

Überhaupt hat Copland – der selbst einmal als Saxophonist im Jazz-Business gearbeitet hat – eine Vorliebe für Bläser: soeben Dave Liebman, jetzt also Michael Brecker. Aber es sind eben nicht die Innovationen (weder die kompositorischen noch die interpretatorischen), die hier vorgeführt werden, eher die Delikatesse eines musikalischen Wissens, das vorhanden ist, aber nicht gezeigt werden muss; ein geheimer Code, der als guter Geist mitschwingt. So führt die Musik geradeheraus zur Erkenntnis, ja, im besten Fall zur lyrischen Erleuchtung.

Copland spreizt die Themen harmonisch, die Brecker glücklich adaptiert. John Abercrombie lässt Single-Notes tanzen, manchmal ganz allein im intimen Dialog mit dem Pianisten. Jochen Rückert zeigt der Crew differenzierte rhythmische Wege auf, während der Bassist Drew Gress die Dinge auf dem Punkt bringt: präzise, dunkel, dabei leichtfingrig.

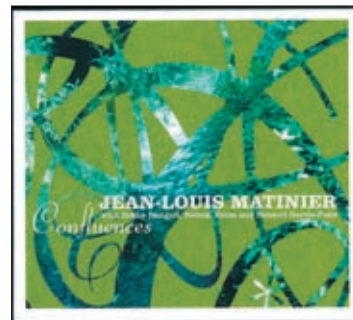
So entsteht ein fokussierter Kontext, ein Hort schöner Ideen, ein Kessel, in dem die Bruthitze des Jazz ein wenig nach weißer Kunstmusik schmeckt, von deren abgeklärtem balladeskem Wissen erzählt. Und neben diesem verhaltenen Impetus lassen es die Fünf richtig krachen. Ist das nicht märchenhaft?

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Marc Copland, *Marc Copland And ...*: Old Friends 1-3, See You Again, Blue In Green, Balloonman, Air Conditioning u. a.; Michael Brecker (ts), John Abercrombie (g.), Marc Copland (p), Drew Gress (b), Jochen Rückert (dr) (2002) hatology/harmonia mundi CD 593 (62')



Organisch geflossen

Auf den Veröffentlichungen des Bassisten Renaud Garcia-Fons ist er ein gern gehörter Stammgast. Jetzt hat Jean-Louis Matinier den Schulfreund auch für seine Debütplatte engagiert, in ein faszinierendes Quartett, zu dem der Titel „Confluences“ perfekt passt. Hier fließen verschiedenste Stilrichtungen so diskret und organisch zusammen, dass man nie den Eindruck hat, es würde ein „Projekt“ präsentiert, eine Idee von Fusion, die im Kopf geboren wurde. Wäre es nicht zu pathetisch, sollte man sagen, diese Musik entsteht im Herzen, man spürt die Liebe, die in ihr steckt, die Freude am musikalischen Gespräch in der Gruppe, eine Eigenschaft, die selten geworden ist.

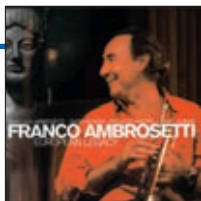
Und doch ist dies keine Friede-Freude-Eierkuchen-Musik, dazu ist sie zu rhythmisch, zu weit „vorne“, dazu steht sie zu sehr in der Welt. Aber sie trägt eine Sehnsucht nach Melodien in sich, nach der Idylle der Musette, den Freuden der Folklore, die mit den Mitteln der heutigen Zeit gebrochen ist. Die Musiker der Gruppe stehen alle auf ihre eigene Art für diese Haltung: Bobby Rangell mit seinem schmucklosen, unauffällig virtuellen Flöten-Spiel, Garcia-Fons als der bewährte Bass-Erneuerer und Nelson Veras, dessen akustische Gitarre zwar ihre Herkunft aus der spanischen Tradition verrät, die seither aber weite Wege gegangen ist. Schließlich Matinier selbst am Akkordeon, dessen bescheidenem Image man solch umfassende Meisterschaft – als Instrumentalist und Komponist aller Titel – schier nicht abnehmen möchte. Er ist der Primus inter Pares, die allgegenwärtige ordnende Stimme, die das meisterliche Quartett zusammenhält.

Stephan Richter

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Jean-Louis Matinier, *Confluences*; Jean-Louis Matinier (acc), Bobby Rangell (fl), Nelson Veras (g), Renaud Garcia-Fons (b) (2002) Enja/Soul Food CD 9454 2 (55')



Europäer von Weltklasse

Mit antiamerikanischen Gefühlen habe er nichts am Hut, meint Trompeter Franco Ambrosetti beschwichtigend im Plattentext. Er formuliert hier sein europäisches ästhetisches Bewusstsein nicht als besseres, sondern als eigenes, und man wünscht sich, alle Platten europäischer Jazzler hätten ähnliche Klasse. Das liegt an einer herausragenden Band, in der es keine Stars gibt – oder ausschließlich Stars. Der Sohn des Leaders, Gianluca, begeistert mit seiner Beschränkung auf das Sopran, das er in der Art eines swingenden Steve Lacy bläst. Aber die „Rhythmusgruppe“ fällt keineswegs ab und bringt immer wieder äußerst originelle Ideen. Egal ob amerikanisch oder europäisch: So sollte Jazz sein! S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Franco Ambrosetti, European Legacy; Franco Ambrosetti (tp, flh), Gianluca Ambrosetti (ss), Dado Maroni (p), Francois Moutin (b), Daniel Humair (dr) (2001) Enja/Soul Food CD 9429 2 (61')



Zu viel Spannung

Es ist ein an sich spannendes Projekt, den Jazz-Rock eines Miles Davis mit technisch herausragendem, brilliantem Trompetenspiel zu verbinden, und für ein paar Stücke bleibt es auch spannend. Dann aber werden die Reibungen übermächtig. Burkhardts Ton, den man eher in Swing-Big-Bands vermuten würde, und sein sportliches Musizierideal gehen nicht wirklich zusammen mit einer Musik, die nach subtileren Klängen forschen möchte. Für die unverbesserlichen Sammler bleiben zwei hübsche, selten gecoverte Stücke: das Thema aus Star Trek und Bert Kaempfers unverbesserliches „Blue Spanish Eyes“. Damit kann man viel Spaß haben. S.R.

Interpretation
Klang

★★★
★★★★★

Ingolf b4, Just B4. Ingolf Burkhardt (tp, flh), Vladislav Sendecki (p, el-p), Paul Imm (b), Ian Thomas (dr) (2002) Rent-a-dog/EFA CD 71054-2 (58')



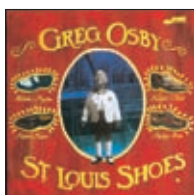
Leise Party

Seinen Einstand gab Tenorsaxophonist Javon Jackson bei der letzten Ausgabe von Art Blakeys Jazz Messengers. Seitdem hat er sich zusehends auf aktuelle Spielarten des Soul- und Funk-Jazz verlegt. Immer dabei: die gute, alte Hammond-B3 mit dem fetten Sound. Nach Jüngeren, wie John Medeski und Larry Goldings, sitzt jetzt, in Jacksons neuer All-Star-Band Spilt Second, Urgestein Dr. Lonnie Smith auf der Orgelbank. Mit Fred Wesley, Mark Whitfield und Lennie White konnte Jackson überdies die Creme des Genres gewinnen. Sie führen vor, dass Funk-Jazz nicht unbedingt heiß und schwitzig, sondern auch verhalten daherkommen kann. Da klingt selbst Wesleys Knaller „House Party“ ungewohnt leise. klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Javon Jackson, Easy Does It; Javon Jackson (ts), Fred Wesley (tb, voc), Dr. Lonnie Smith (org), Mark Whitfield (g), Lennie White (dr); Gast: Eve Cornelious (voc) (2001) Palmetto/Sunny Moon CD 2093 (48')



Neue Schuhe

Eine Überraschung in doppelter Hinsicht bietet diese Widmung des Altsaxophonisten Greg Osby an seine Geburtsstadt St. Louis: Anders als gewohnt spielt er nur Fremdmaterial, darunter mehrere Standards; durch die Arrangements erhalten aber selbst hinlänglich bekannte Nummern („Summertime“) ein „neues Paar Schuhe“. Osby greift auf 70 Jahre Jazz-Geschichte zurück, hält sich an die Melodien, verändert das Drumherum und zeigt sich dabei als Meister der Reharmonisierung. Mit neuem Quintett aus altgedienten Top-Musikern und beachtenswerten Newcomern (Harold O'Neal) findet Osby eine feine Balance zwischen Originalität und Nähe zum Original. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Greg Osby, St. Louis Shoes; Greg Osby (as), Nicholas Payton (tp, flh), Harold O'Neal (p), Robert Hurst (b), Rodney Green (dr) (2003) Blue Note/EMI CD 581 699 2 (52')

ECHOES OF AN ERA

ALBERT MANGELSDORFF MUSIC FOR JAZZ ORCHESTRA

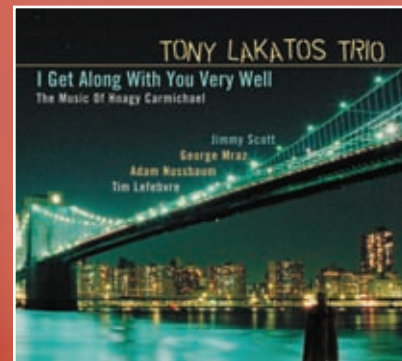


Das Werk zum 75. Geburtstag und ein Meilenstein im Schaffen von Albert Mangelsdorff

Das erstmals veröffentlichte Orchesterwerk 'Music For Jazz Orchestra' und die Klassiker 'Visit' und 'Meise vom Fenster' in neuen Versionen mit der herausragenden **NDR-BIGBAND** und Solisten wie Christof Lauer, Wolfgang Haffner und Vladislav Sendecki.

AUDIO 09/03: Jazz CD des Monats
STEREOPLAY 09/03: Audiophile Jazz CD des Monats
ON TOUR: 1.-3.11.03

TONY LAKATOS TRIO I GET ALONG WITH YOU VERY WELL



Tony Lakatos – sax
George Mraz – b
Adam Nussbaum – dr

Jimmy Scott – voc
Tim Lefebvre – b

Die außergewöhnliche Hommage an einen der wichtigsten Komponisten des American Songbook, **Hoagy Carmichael**, mit den Klassikern 'Georgia On My Mind', 'Stardust', 'Skylark' und einigen raren Song-Perlen. Die einzigartigen Interpretationen des legendären Sängers **Jimmy Scott** ließen die Session zu einer Sternstunde werden.

CD-VÖ: 15.9.03
ON TOUR: 27.10.-3.11.03

Skip

www.skiprecords.com

**EDEL
CONTRAIRE**

SANDRO ALBERT ▶ LUKA BLOOM ▶ CARMEN CUESTA-LOEB ▶ PEE WEE ELLIS ▶ EARTH AFFAIR ▶ FESSLER ▶ MITCHEL FORMAN ▶ DAVID GAZAROV ▶ WOLFGANG HÄFFNER ▶ TONY LAKATOS ▶ WILL LEE ▶ ALBERT MANGELSDORFF ▶ WOLFGANG SCHMID ▶ OMAR SOSA ▶ SUSAN WEINERT ▶ PETER WENIGER



Cocktail mit Neuem und Standards

Im gefeierten Quartett Wayne Shorters ist der Pianist Danilo Pérez auch einem breiteren Jazz-Publikum bekannt geworden, doch mit seinen eigenen Produktionen hat er jetzt drei Jahre ausgesetzt. Doch seine Kreativität und Eigenständigkeit ist ungezügelt. Hier mischt er drei eigene Stücke mit „Standards“ so unterschiedlicher Komponisten wie Stevie Wonder, Joni Mitchell, Milton Nascimento oder Violeta Parra zu einem unwiderstehlichen Cocktail voll denkwürdiger Rhythmen und Melodien. Gäste wie die Sängerin Lizz Wright, die hier einen besseren Eindruck als auf ihrer eigenen Platte hinterlässt, sorgen dabei für Abwechslung. S.R.

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Danilo Perez, ... Till Then; Danilo Perez (p, keyb), John Patitucci, Ben Street (b), Brian Blade, Adam Cruz (dr, perc), Donny McCaslin (ss), Lizz Wright (voc)
Verve/Universal CD 07614129 (50')



Old School

Die Old School des Jazz-Funk formiert sich wieder. The Crusaders sind zurück, die Headhunters konnten schon eher „Return“ melden. Da leistete Herbie Hancock Starthilfe, von dem die Band sich einst selbstständig gemacht hatte. Jetzt gruppieren sich um das Rhythmusteam Summers/Clark/Jackson weitere Originalmitglieder und Gäste. Alles dreht sich um den Rhythmus, um knackige Basslinien, funky Grooves und brodelnde Percussion, von westafrikanischem Highlife über Blues und Jazz bis zum Funk. Und der remixte Klassiker „God Made Me Funky“ ist kein nostalgischer Blick zurück, sondern nach vorn – mit Erfahrung aus fast 30 Jahren. klm

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Headhunters, Evolution Revolution; Bill Summers (perc), Mike Clark (dr), Paul Jackson (b, voc); Gäste: Harvey Mason (dr), Bennie Maupin (ts), Nicholas Payton (tp), Donald Harrison (as) u.v.a. (2002)
Basin Street/harmonia mundi CD 0601-2



Unverdient konservativ

Vielleicht kommt sie zwei, drei Jahre zu spät, die rehäßige Muriel Zoe, die uns als würdige Nachfolgerin der Kralls, Monheits oder Norah Jones präsentiert werden möchte. Man nehme einen exotischen Lebenslauf (Grundschule in Indien!), einen Nebenjob als Malerin und einige altehrwürdige Standards. Fertig ist die Starkkarriere? Wäre diese überzogene Erwartungshaltung, dieser übersättigte Markt nicht, gäbe „Red and Blue“ eine appetitliche Debütplatte her, nicht überwältigend, aber respektabel. So aber bleibt ein Gefühl lauen Konservatismus, den die Sängerin und die übrigen Musiker wohl alles andere als verdient haben. S.R.

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Muriel Zoe, Red and Blue; Muriel Zoe (voc, g), Matthias Pogoda (g, perc), Johannes Huth (b), Michael Verhovec (dr, perc), Michael Leuschner (tp)
ACT/edel CD 9416-2 (53')

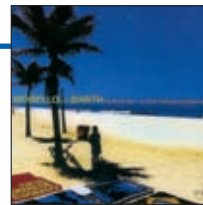


Mit der Zeit

Musik zu einem Dokumentarfilm und doch mehr als ein Soundtrack. Improvisator und Multiinstrumentalist Fred Frith schuf das klingende Pendant zu einer Arbeit des Land-Art-Künstlers Andy Goldsworthy, die wiederum von Thomas Riedelsheimer preiswürdig (Deutscher Kamerapreis 2001) dokumentiert wurde. Der Untertitel „Working with Time“ bezeichnet das Arbeitsprinzip: Wenn Goldsworthy seine archaischen Objekte der Einwirkung von Flüssen und Gezeiten aussetzt, wird die Zeit Teil des künstlerischen Prozesses. Frith fängt sie mit Wiederholungen, Pausen und Stille ein. Als Material dienen ihm Töne, Klänge, Motive, Naturgeräusche. Eine Komposition für Instrumente und Sound-Samples, die auch für sich wirkt. klm

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Fred Frith, Rivers and Tides; Fred Frith (g, samples, v, p, berimbau), Karoline Höfler (b), Bernd Sattelmeyer (perc), Wolfgang Stryi (ss, b-cl) (2002)
Winter&Winter/edel CD 910 092-2 (41')



Reise nach Rio

Deutsch-dänisches Musikerduo reist nach Rio, lernt versierte Profis der dortigen Musikszene kennen, erarbeitet mit ihnen zwei Handvoll eigener Instrumentals, kann dann noch zwei betagte Bossa-Legenden zur vokalen Mitarbeit gewinnen, und schon geht man ins Studio, um ein Album einzuspielen, wie es gefälliger kaum klingen könnte. Wo es über Samba- oder Batucada-Rhythmen entspannt jazzig und funky zugeht, fühlt man sich an George Benson oder die Brazil-Fusion-Band Azimuth erinnert. Die Stimmen der Bossa-Größen Alaide Costa und Johnny Alf sind brüchig geworden, doch darin liegt ein besonderer Charme. Ihre neuen Versionen alter Klassiker geben dem Album das Spröde, das ihm gut tut. klm

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Morello & Barth Feat. Alaide Costa & Johnny Alf, Fim de semana em Eldorado; Paulo Morello (g), Kim Barth (as, fl) u. a.; Gäste: Alaide Costa, Johnny Alf (voc) (2001)
In+Out/in-akustik CD 77055-2 (59')



Brasilien-Trip

Gut 25 Jahre ist es her, dass Klaus Doldinger und seine Band Passport nach einer Brasilienreise eines ihrer erfolgreichsten Alben vorlegten: „Iguaçu“. Mit der heutigen Ausgabe der Band zog es ihn jetzt erneut dorthin, und wieder kommt er mit einem tönenden Zeugnis zurück. Im „trendy“ aufgefrischten Sound-Umfeld klingt er selbst wie eh und je. Neuere Entwicklungen wie „Braziletric“ greift er als Kolorit auf; einheimische Perkussionisten unterlegen seine unverwechselbaren, eingängigen Linien mit einem Rhythmusteppich, ohne die Musik nennenswert zu beeinflussen. klm

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Klaus Doldinger's Passport, Back to Brazil; Klaus Doldinger (ts, ss, p), Peter O'Mara (g), Roberto Di Gioia (kb), Patrick Scales (b), Ernst Ströer, Biboul Darouiche (perc), Christian Lettner (dr); Gäste (perc) (2002)
WSM/Warner CD 5050 466- 6786-2-1 (58')

African Rhythms: Klavierwerke von Reich, Ligeti sowie Musik der Aka-Pygmäen Teldec/Warner S. 75	Marquis/Musik Welt S. 66	Dynamic/Klassik Center S. 84	EuroArts/Icestorm S. 88
Alkan, Esquisses op. 63 Hyperion/Codæx S. 72	Französische Streichquartette Tacet S. 68	Pärt, Passio Naxos S. 83	Lesley Garrett – Notes from the heart: Lieder, Songs, Arien von Verdi, Britten, Bernstein, Lloyd Webber, Schönberg u. a. BBC S. 90
Atterberg, Sinfonie Nr. 9, Älven cpo/jpc S. 59	Guilmant, Sinfonie Nr. 1 und 2, Marche Éléagique Arts/Klassik Center S. 70	Piston, Sinfonie Nr. 4, Capriccio für Harfe und Streichorchester u. a. Naxos S. 58	Glinka, Ruslan und Lyudmila Philips/Universal S. 89
Bach, Apokryphe Messen, Magnifikat cpo/jpc S. 78	Händel, Orgelkonzerte Berlin Classics/edel S. 70	Handel's Rivals: Arien und Kantaten von Amadei, Bononcini, Gasparini, Hasse u. a. Janiculum/Scherzando Music S. 79	Erich Wolfgang Korngold – Die Abenteuer eines Wunderkindes Arthaus/Naxos S. 90
Bach, Goldberg-Variationen, Toccaten, Inventionen und Sinfonien, Das Wohltemperierte Klavier u. a. Void Classics/Codæx S. 77	Harbison, Variations, Four Songs of Solitude, Twilight Music Naxos S. 69	Prokofieff, Orchesterwerke Naxos/Naxos S. 58	In Performance: Jennifer Larmore singt Arien von Händel, Debussy, Weill, Barber, Heggie u. a. VAI S. 89
Bach, Johannes-Passion Naxos S. 79	Haydn, Konzerte für Orgel u. Orchester Ars Musici/FMF S. 70	Prokofieff, verschiedene Werke Chandos/Codæx S. 82	Marengo, Excelsior TDK/Naxos S. 90
Bach, Partiten Nr. 1-3 für Violine DG/Universal S. 65	Haydn, Sonaten hänssler/Naxos S. 71	Puccini, Gianni Schicchi; Strauss, Salome Guild/Musik Welt S. 86	Monteverdi, L'Orfeo BBC Opus Arte S. 88
Bach-Transkriptionen hänssler/Naxos S. 73	Homage à Walter Spies: Klavierwerke von Scriabin, von der Wense, Krenek u. a. MDG/Naxos S. 74	Puccini, La Bohème Naxos S. 86	Monteverdi, Vespro della Beata Vergine DGA/Universal S. 88
Bantzer, Reflections, Dedicated Waters, Lamentations u. a. Oehms/Codæx S. 83	Hübay, Violinkonzerte Nr. 3, 4 u. a. Hyperion/Codæx S. 56	Rihm, Streichquartette Nr. 1-4 col legno/harmonia mundi S. 68	Wagner, Lohengrin Arthaus/Naxos S. 89
Bartók, Divertimento für Streichorchester, Concerto für Orchester Oehms/Codæx S. 57	Hummel, Schubert, Streichquintette Harmonia Mundi/Harmonia Mundi S. 66	Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 7 Avie/Musik Welt S. 59	
Beach, Klavierkonzert op. 45, Sinfonie op. 32 Naxos S. 58	Hurel, Flash-Back : ... à mesure, Flash-Back, Tombeau in memoriam u. a. aeon/harmonia mundi S. 60	Schostakowitsch, Streichquartette Nr. 10, 12 und 14 Hyperion/Codæx S. 67	
Beethoven, Oboenkonzert, Musik zu einem Ritterballett u. a. Raptus/Musikwelt S. 54	Im Chambre séparée – Barbara Bonny sings Operetta: Werke von Heuberger, Lehár, Strauß u. a. Decca/Universal S. 87	Schreker, Das Spielwerk und die Prinzessin cpo/jpc S. 85	
Beethoven, Klavierkonzerte Nr. 3 und 5 Oehms/Codæx S. 72	Italienische Violinsonaten von Veracini, Localelli, Mascitti, Tartini u. a. Virgin/EMI S. 64	Schubert, Klaviersonaten Sony S. 72	
Beethoven, Klaviertrios Vol. 1 VMS/Codæx S. 65	Jarrell, some leaves II, Ofrande u. a. aeon/harmonia mundi S. 60	Schubert, Sonate D 664, Wandererfantasie, Moments musicaux Void Classics/Codæx S. 77	
Beethoven, Françaix, Krenek, Bach/Mozart, Werke für Streichtrio Tacet S. 65	Rudolf Kempe dirigiert Werke von Beethoven, Berlioz, Haydn, Kodaly, Mendelssohn, Mozart, Schumann, Strauß, Wagner u. a. Testament/Note 1 S. 62	Schumann, Toccata, Kinderszenen, Abegg-Variationen, Symphonische Etüden Void Classics/Codæx S. 77	
Beethoven, Mendelssohn, Violinkonzerte Philips/Universal S. 54	L'etoile – Jennifer Larmore singt Arien von Auber, Berlioz, Gounod, Massenet, Offenbach, u. a. Teldec/Warner S. 87	Sibelius, Sinfonie Nr. 3; Hindemith, Die 4 Temperamente Ondine/Note 1 S. 58	
Berlioz, Heiligenmesse, Paukenmesse u. a. Philips/Universal S. 79	Lévinas, Appels, Diacrise, Par-delà u. a. aeon/harmonia mundi S. 60	Soler, Sechs Konzerte für zwei Tasteninstrumente Centaur/Klassik Center S. 71	
Berlioz, L'enface du Christ hänssler/Naxos S. 80	Lévinas, Voutes aeon/harmonia mundi S. 60	Soler, Sonaten RS/MusikWelt S. 71	
Berlioz, Symphonie fantastique, Herminie Deutsche Grammophon/Universal S. 54	Ligeti, Hamburgisches Konzert Doppelkonzert, Requiem Teldec/Warner S. 61	Stockhausen, 12 Melodien der Tierkreiszeichen Wergo/Universal S. 61	
Boismortier, Daphne et Chloé Glossa/Note 1 S. 84	Liszt, Etudes d'exécution transcendante Sony/Sony S. 73	Stockhausen, Kreuzsch Werke für Trompete, Flügelhorn und Gitarre Oehms/Codæx S. 69	
Boucouchre, Streichquartette aeon/harmonia mundi S. 60	Liszt, Transkriptionen von Liedern Schuberts Celestial/Naxos S. 73	Strauss, Die ägyptische Helena Telarc/in-akustik S. 85	
Brahms, Sinfonien Nr. 1-4 Arts/Klassik Center S. 62	A. Mahler, Sämtliche Lieder Ondine/Note 1 S. 82	Strauss, Ein Heldenleben, Metamorphosen Avie/MusikWelt S. 56	
Brumel, Messe zu 12 Stimmen, Et ecce terrae motus harmonia mundi/harmonia mundi S. 78	Mahler, Des Knaben Wunderhorn DRS/Klassik Center S. 80	Suk, Klavierquartett; Fauré, Klavierquintett Ars Musici/FMF S. 66	
Busoni, Streichquartette Tactus/Klassik Center S. 67	Mahler, Sinfonien Nr. 1 und 9 simax/Klassik Center S. 55	Surzynski, Konzert für Orgel und Orchester, Sonate, Improvisationen DUX/MusikWelt S. 70	
Cage, Cheap imitation, Souvenir, Dream Winter&Winter/edel S. 68	Mantovani, Ensemble Alternance: Jazz Connotation, Les Dances interrompues u. a. aeon/harmonia mundi S. 60	Ten Holt, Solodiveldans Void Classics/Codæx S. 77	
Cage, Sonatas u. Interludes for prepared Piano; Henck, Festeburger Fantasien ECM/Universal S. 75	Martin, Duruflé, Fauré u. a., geistliche Vokalmusik Ars Musici/FMF S. 81	The Aurn Series Vol. XII: Streichquartette von Bialas Tacet S. 68	
Canzoni Da Sonar – Warly Italian Violin Music on Vocal Models: Werke von Frescobaldi, Bassano, Marini, Caccini u. a. Centaur/Klassik Center S. 64	Marx, Die gesamte Orchestermusik ASV/Codæx S. 57	The World's First Piano Concertos: Konzerte von J.C. Bach, Abel, Hayes, Hook Avie/MusikWelt S. 71	
Catán, Florencia en el Amazonas Albany/Liebermann S. 87	Mendelssohn, Athalia Capriccio/Delta S. 80	Tinto: Werke von de Murcia, Martin y Coll, Corbetta, Notari, Kapsberger u. a. DHM/BMG S. 64	
Charpentier, Louise Naxos S. 86	Messiaen, Catalogue d'oiseaux u. a. Centaur/Klassik Center S. 75	Tschaikowsky, Klavierkonzert Nr. 1; Mendelssohn, Klavierkonzert Nr. 1 DG/Universal S. 74	
Chopin, Préludes, Nocturnes Void Classics/Codæx S. 77	Mozart, Vorisek, Sinfonien Supraphon/Codæx S. 53	Vaughan Williams, Fantasia on a Theme of Thomas, Tallis, Norfolk Rhapsody Nr. 1 u. a. Naxos S. 57	
Civitas Lipsiarum – Musik aus Alt-Leipzig: Werke von Weckmann, Schein, Rosenmüller u. a. Raumklang/harmonia mundi S. 78	Müller-Zürich, Brunner, Burkhard, Schaeuble, Musik für Orgel und Streichorchester Guild/Musikwelt S. 70	Vivaldi, La verita in cimento harmonia mundi/harmonia mundi S. 84	
Debussy, Frühe Werke Void Classics/Codæx S. 77	Musik of Tigran and Komitas ECM/Universal S. 69	Wagner, Klavierwerke und Transkriptionen EMI S. 74	
Deutsche Schubert-Lied-Edition Vol. 13 (Goethe Lieder, Vol. 2) Naxos S. 80	Musica viva (Vol.6): Xenakis, Anastenari, Troorkh, Ais col legno/harmonia mundi S. 59	Wagner, Götterdämmerung Guild/Musik Welt S. 86	
Dowland, Fantasie, Fortune, The Shoemaker's Wife u. a. Glossa/Note 1 S. 64	Musica viva (Vol.8): Cage, Concerto for prepared piano & chamber orchestra, Sixty-Eight col legno/harmonia mundi S. 59	Wagner, Tristan und Isolde Frida Leider Gesellschaft S. 86	
Dufourt, Les Hivers aeon/harmonia mundi S. 60	Nielsen, Lieder dacapo/Naxos S. 81	Wagner, Tristan und Isolde Naxos S. 86	
Dusapin, „Watt“, Posaunenkonzert, Konzert für Flöte & Streichorchester u. a. naive/harmonia mundi S. 61	Nielsen, Sinfonien Nr. 2 und 5 BIS/Klassik Center S. 56	Was dem Herzen kaum bewusst: Neue Musik für Männerstimmen a capella: Werke von Heigenhauser, Killmayer, Englbrecht und Spring Ars/Musikwelt S. 83	
Dvorák, sämtliche Klavierquartette MDG/Naxos S. 66	Oh solitude & songs: Lieder von Purcell naive/harmonia mundi S. 65	Widmann, Fünf Bruchstücke, étude III, Freie Stücke, Fierberphantasie Wergo/Sunny Moon S. 69	
Dyson, Quo vadis Chandos/Codæx S. 83	Ohana, Musik Für Cembalo – Miroir de Célestine, So Tango u. a. timpani/Note 1 S. 67	Zemlinsky, Lyrische Sinfonie, Schauspiel-musik zu Shakespeares Cymbeline Chandos/Codæx S. 81	
Eisler, Webern, Zemlinsky, Streichquartette assai/Note 1 S. 66	Ohana, Vier Improvisationen, Neumes u. a. timpani/Note 1 S. 67	Zemlinsky, Streichquartette Nr. 2 und 3 Praga/Harmonia Mundi S. 66	
Elgar, Enigma-Variationen, Streicher-serenade, Chanson de Matin u. a. Codæx/Musik Welt S. 55	Paisello, le due Contesse, Il duello comico		
Elgar, Sinfonie Nr.1, Ouvertüre „In the South“, „In Moonlight“ (Canto popolare), Sanctuary Codæx/Musik Welt S. 55			
Enescu, Torso, Sonate Nr. 3, Impressions d'enfance, Aubade			